

# Der Mond ist – ganz anders!

Gernot L. Geise, 2000, veröffentlicht im "Mondbuch-Kalender 2001"  
des ARGO-Verlags, Sternstraße 3, D-87616 Marktoberdorf

Was haben wir nicht schon alles von und über unseren Mond gehört! Lassen wir die lyrischen und religiösen Seiten einmal außer Acht und betrachten die Fakten, also das, was uns bekannt ist.

---



Zwei "Rollfelsen"

---

Die überwiegende Zahl neuer Erkenntnisse über unseren Mond stammt heute von der amerikanischen Weltraumbehörde NASA, gleich gefolgt von dem, was von den Astronomen aus alter und neuer Zeit beobachtet worden ist. Bedenklich ist es, dass die NASA einen Großteil ihres Wissens von den Ergebnissen der APOLLO-Flüge, Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre, ableitet. Die APOLLO-Flüge stellten die ersten bemannten Raumflüge zum Mond dar, nur – sie waren ausgefeilte Fälschungen, die sich höchstens in der erdnahen Umlaufbahn abspielten, die "Mondaktivitäten" in speziell dazu hergerichteten riesigen Hallen auf der Erde. Das habe ich bereits detailliert in meinem Buch "Der größte Betrug des Jahrhunderts?" nachgewiesen. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass bis zum Beginn der APOLLO-Mission rund fünfzig unbemannte Raumsonden, amerikanische und sowjetische, zum Mond flogen, um ihn gründlichst zu "testen". Von "Crash-Manövern" über weiche Landungen bis zum Rücktransport von Mondgestein zur Erde wurden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, dem Mond seine "Geheimnisse" zu entreißen. Und so ganz nebenbei wurde der Mond bis zum Beginn der APOLLO-Mission mindestens viermal – zum Teil mit hochauflösenden Kameras - komplett kartografiert. Das heißt, es gibt praktisch keinen größeren Felsen auf dem Mond, der nicht schon mehrmals fotografiert worden ist! Natürlich kann man nun mit Recht fragen, wo denn die Fotos geblieben sind, denn es gibt genügend merkwürdige

Formationen und Objekte auf dem Mond, die den Eindruck erwecken, dass es hier nicht "mit rechten Dingen" zu geht. Tatsächlich sind auch nur wenige Fotos an die Öffentlichkeit gelangt. Der überwältigende Teil ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

## Der Aufbau des Mondes

Es gab bisher drei Haupttheorien über die Entstehung des Mondes, doch alle drei Theorien sind letztlich nicht mehr als Annahmen:

Nach der ersten Theorie soll sich der Mond - zusammen mit der Erde - aus derselben Urnebelwolke vor 4,6 Milliarden Jahren gebildet haben.

Nach der zweiten Theorie soll sich der Mond in der Frühzeit durch den nahen Vorbeiflug eines Sternes oder durch den Einschlag eines größeren kosmischen Körpers in die noch weiche Erde durch eine Abspaltung ("Kalbung") aus dem Pazifischen Ozean gebildet haben.

Nach der dritten Theorie hat sich der Mond irgendwo - innerhalb oder außerhalb unseres Sonnensystems - gebildet und wurde von der Erde im Vorbeiflug eingefangen.



"Cauchy-Rille", Meer der Ruhe

---

Man sollte nun meinen, dass die - ab 1969 - in den Siebzigerjahren durchgeführten bemannten APOLLO-Missionen zum Mond hier einige Klarheiten geschaffen haben, zumal die Astronauten doch auch jede Menge Mondgestein aus verschiedenen Tiefen der Mondoberfläche mitbrachten, das in der Folgezeit praktisch bis zur atomaren Zusammensetzung untersucht und analysiert worden ist. Die Analysen des Mondgesteins warfen jedoch mehr Fragen auf, als sie beantworten konnten. Eine Entstehungsgeschichte des Mondes ließ sich daraus nicht ableiten, und so meinte der NASA-Wissenschaftler Dr. Robin Brett denn auch lakonisch, dass es wesentlich einfacher sei, eine Nichtexistenz des Mondes zu erklären als seine Existenz.

Wie ist so etwas möglich, nachdem doch eigentlich spätestens nach den APOLLO-Flügen - wie man so schön sagt - alle Klarheiten restlos beseitigt sein müssten? Ich möchte in diesem Beitrag nicht auf die der Weltöffentlichkeit nur vorgetäuschten APOLLO-Flüge eingehen. Für das

untersuchte Mondgestein kann es mehrere Erklärungen geben. Die wahrscheinlichste ist für mich, dass es von unbemannten Mondsonden zur Erde gebracht wurde und echt ist, da es von vielen Wissenschaftlern eingehend untersucht worden ist und eine Fälschung aufgefallen wäre. Eine weitere Erklärung ist – nach meiner Meinung – als Mondgestein an Museen in aller Welt verschicktes künstlich hergestelltes Gestein. Wie das machbar ist, und wie es die NASA tatsächlich herstellte, zeige ich in meinem o.g. Buch.

Es ist tatsächlich das Mondgestein, das die bisher favorisierten Entstehungstheorien des Mondes über den Haufen warf. Denn nach ausgiebigen Untersuchungen und Analysen stellte es sich seltsamerweise heraus, dass über 99 % des Mondgesteines älter war als 90 % der ältesten Gesteine, die bisher auf der Erde gefunden worden waren.

### Wie alt ist der Mond wirklich?

Das Alter von Gestein kann man datieren, indem man die Argon-Isotopen auszählt. Demgemäß ist das älteste Mondgestein laut NASA nicht älter als 4,5 Milliarden Jahre, also so alt, wie man das Sonnensystem einschätzt. Nach der astronomischen Zeitschrift Sky & Telescope hat die Fourth Lunar Science Conference im März 1973 jedoch festgestellt, dass das älteste untersuchte Mondgestein 5,3 Milliarden Jahre alt sei, gegenüber dem ältesten irdischen Gestein, das auf 3,5 Milliarden Jahre datiert wird. Und die Wissenschaftler nehmen heute an, dass diese Mondsteine noch zu den jüngeren gehören. Den Mondstaub datierten die Wissenschaftler gar noch eine Milliarde älter.

Und einiges (angeblich) von APOLLO 12 mit zur Erde gebrachte Gestein wird sogar auf ein Alter zwischen sieben und 20 Milliarden (!) Jahre datiert. Das wäre etwa viermal so alt wie das bisher angenommene Alter unseres Sonnensystems! Noch interessanter wird es, wenn man erfährt, dass das Oberflächengestein des Mondes noch wesentlich jünger sei als die Bodenproben, die aus den Schichten darunter stammen. Woher stammt dieses Gestein wirklich? Oder stimmen die Datierungsmethoden nicht?

Auch sonst scheint so einiges nicht zu stimmen: Mondgestein enthält wesentlich mehr Eisen als irdisches Gestein. Bodenproben, die vom Mond zurückgebracht wurden, enthielten nicht nur reine Eisenpartikel, sondern auch äußerst seltene Elemente wie Titanium, Zirkonium, Yttrium oder Beryllium. Die mit der Sowjet-Mondsonde Zond 20 zurückgebrachten Eisenpartikel, obwohl sie sich inzwischen schon einige Jahre auf der Erde befinden, oxidieren bis zum heutigen Tage nicht. Das ist ein bisher in der Wissenschaft unbekanntes Phänomen.



Ein weiterer "Rollstein"

---

Die mittlere spezifische Dichte des Mondes liegt bei 3,34 Gramm pro Kubikzentimeter, im Gegensatz dazu die der Erde 5,5 Gramm pro Kubikzentimeter. Die Unterschiede in den relativen Dichten der beiden Himmelskörper könnten ein Indiz für einen hohlen Mond sein, sie zeigen jedoch eines mit größerer Gewissheit: Der Mond ist keine "Schwester" der Erde, sondern ein Fremdkörper in unserem Sonnensystem, denn er ist viel älter!

Die Untersuchungsergebnisse des Mondes zeigten auch, dass große Teile der Mondoberfläche mit einer glasartigen Glasur überzogen sind. Das kann - da ist man sich sicher - nur durch die Einwirkung großer Hitze entstanden sein. Hierzu reicht jedoch die normale Sonnenstrahlung bei weitem nicht aus. Wissenschaftler verglichen die Verglasungen auf dem Mond mit denen, die von irdischen Atomwaffen hervorgerufen werden. Und tatsächlich haben nicht nur die APOLLO-Astronauten festgestellt, dass die obere Schicht der Mondkruste unerwarteterweise überraschend stark radioaktiv strahlt.

---



Kraterrand mit Objekt

---

Aufgrund der geschilderten Tatsachen nimmt man heute an, dass der Mond - bereits lange vor der Bildung unseres Sonnensystems - irgendwo im All entstanden sei. Das würde dann auch den Zeitunterschied zwischen Oberflächengestein und darunter liegendem erklären: das Oberflächengestein würde dann vermutlich größtenteils von eingefangenen Meteoriten aus unserem Sonnensystem stammen. Allerdings tut sich hier wieder eine neue Frage auf:

Wenn das Alter des Mondes in Milliarden Jahren gemessen werden muss, dann müsste die abgelagerte Staubschicht auf der Mondoberfläche mehr als 5,50 Meter dick sein, und nicht nur wenige Zentimeter, wie es im Lexikon steht. Das errechnet sich aus der Menge der Staubpartikel und Mikrometeoriten, die seit der Entstehung unseres Sonnensystems kontinuierlich auf allen Planeten und Monden unseres Sonnensystems niedergingen. Nach dem amerikanischen Forscher

Richard Milton sind - allein auf der Erde - seit ihrer Entstehung vor rund 4,5 Milliarden Jahren etwa 63.000.000 Milliarden Tonnen Staub und größere Gesteinsbrocken niedergegangen. Aufgrund dieser Rechnung müsste sich für den Mond eine gleichmäßig dicke Staubschicht von rund 5,50 Metern Dicke ergeben. Durch unbemannte weich gelandete Mondsonden weiß man jedoch, dass die Staubschicht nur etwa drei bis fünf Zentimeter dick ist. Hier stimmt etwas nicht. Wo ist der restliche Staub geblieben?

Nach Vorstellungen der NASA-Forscher besitzt der Mond eine trockene, poröse Kruste. Nach der erstellten Schwerekarte des Mondes variiert die Dicke dieser Kruste zwischen 12 und 70 km. Darunter befindet sich ein Mantel von rund 1100 Kilometern Dicke.

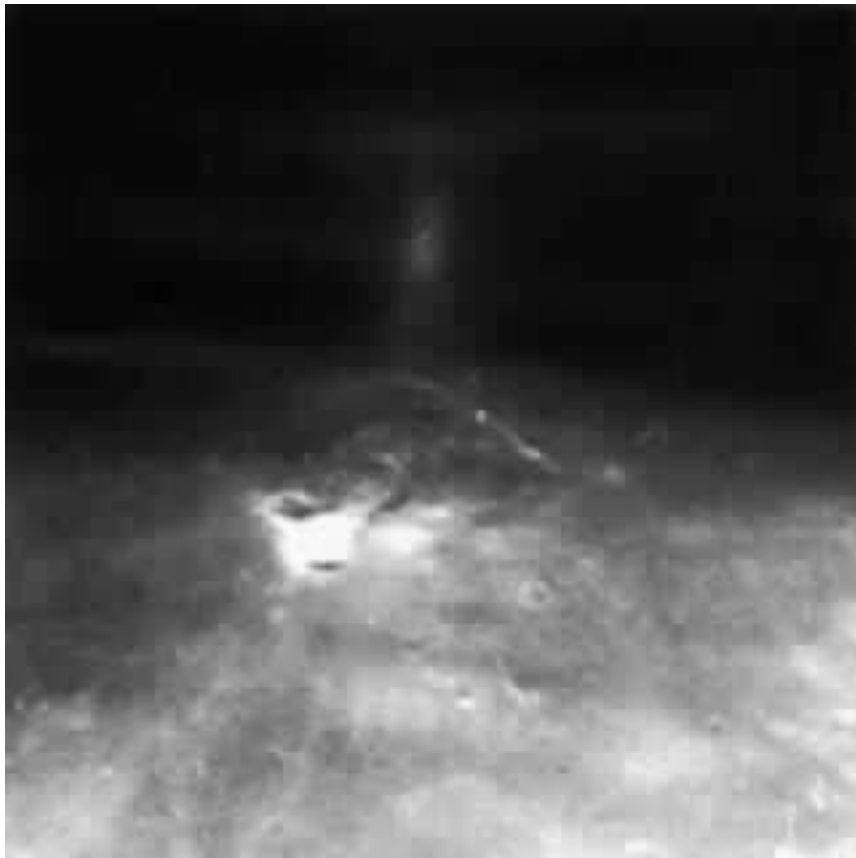
In seinem Inneren wird ein Kern mit einem Durchmesser von etwa 1200 Kilometern angenommen, um den fleißig gestritten wird. Einige Wissenschaftler behaupten, dieser Kern sei teilweise flüssig. Andere vertreten die Meinung, dass es überhaupt keinen Kern gibt, dass der Mond hohl ist.

## Der hohle Mond

Demgemäß lässt sich noch nicht einordnen, wie es zu werten ist, dass der Mond "wie eine Glocke" gehalten haben soll, als nach Abschluss einer jeden APOLLO-Mission die Retrokapsel auf den Mond zum Absturz gebracht wurde. Diese Ergebnisse sind bisher sehr umstritten. Wenn es sich bei den APOLLO-Flügen um Fälschungen handelt – und davon gehe ich aus -, kann logischerweise auch keine Retrokapsel auf dem Mond aufgeschlagen sein! Woher stammen dann die Behauptungen, der Mond "klinge wie eine Glocke"? Stammen diese Messungen vielleicht von unbemannten, weich gelandeten Mondsonden, die Messungen von zum Absturz gebrachten anderen unbemannten Sonden machten? Letztendlich haben nicht nur die Amerikaner, sondern auch die Russen vor den APOLLO-Missionen mehrere Sonden erfolgreich weich auf der Mondoberfläche gelandet und andere im "Crash-Verfahren" aufprallen lassen. Man konnte bis heute keine befriedigende Erklärung für das Phänomen des Nachhalls finden. Die längeren Laufzeiten der erzeugten Schockwellen erklärte man denn auch zunächst mit der fehlenden Dämpfung des nicht vorhandenen Wassers. Diese Hypothese ist in die Lexika eingegangen und hält sich dort, obwohl inzwischen definitiv Wasser auf dem Mond nachgewiesen werden konnte. Somit scheidet diese Erklärung aus.

Experimente nach APOLLO zeigten, dass der Mond seismisch gesehen völlig ruhig ist. Es gibt offenbar keinerlei irgendwie geartete "Mondbeben", obwohl zu Zeiten der APOLLO-Missionen solches behauptet wurde. Die amerikanische Mondsonde LUNAR PROSPECTOR, die in unseren Tagen den Mond umkreiste und teilweise (schon wieder!) neu kartografierte und vermaß, hatte im September 2000 ihre Mission erfüllt und wurde in einem Kollisionskurs zum Absturz auf die Mondoberfläche gebracht. Dabei sollte sie eine Staubwolke ins All schleudern, die von irdischen Observatorien beobachtet werden sollte. Diese Wolke sollte spektroskopisch untersucht werden, um herauszufinden, ob in dem hochgeschleuderten Staub Wassermoleküle vorhanden sind. Merkwürdig ist, dass die angebliche Staubwolke von der Erde aus nicht beobachtet werden konnte... Trotzdem behauptete die NASA, der hochgeschleuderte Staub habe keine Wassermoleküle enthalten, demgemäß gebe es auf dem Mond kein Wasser. Diese Aussage widerspricht wiederum früheren Aussagen der NASA, wonach Messergebnisse der Mondsonden CLEMENTINE I und LUNAR PROSPECTOR größere Eismengen auf dem Mond nachgewiesen hätten. Was trifft zu: Gibt es auf dem Mond nun Wasser (-Eis) oder nicht? Ja. Die NASA hat es inzwischen kleinlaut zugegeben.

Mehrfach durchgeführte Messungen ergaben, dass unser Mond kein oder nur ein verschwindend kleines Magnetfeld besitzt. Dem widerspricht die Tatsache, dass das untersuchte Mondgestein zum Teil sehr stark magnetisch ist. Die NASA-Wissenschaftler haben jedoch keine Erklärung dafür, wo diese Magnetisierung bei einem fehlenden Magnetfeld herkommen könnte, denn das ist ein Phänomen, das "eigentlich" unmöglich ist – es sei denn, das magnetisierte Gestein stammt aus den NASA-Labors...



Krater Aristarchus mit Gasausbruch

---

Schon 1962 wurde zum ersten Mal in Erwägung gezogen, dass der Mond hohl sein könnte. Diese Schlussfolgerung bot sich auf Grund der Messergebnisse der "Lunar Orbiter"-Experimente. Allerdings tat man diese Schlussfolgerung sofort ab, denn – so der inzwischen verstorbene Astronom Carl Sagan – kein natürlicher Satellit kann ein Hohlkörper sein. Wenn alle natürlichen Himmelskörper fest sind, bleibt als Alternative nur, dass unser Mond ein künstlich hergestellter ist. Diese Aussage ruft natürlich sofort Widerstand hervor, denn wer soll wohl einen solchen gigantischen Körper erbaut haben? Und zu welchem Zweck? Man denke nur daran, dass die Konstruktion und der Zusammenbau der internationalen Raumstation ISS bis heute bereits mehr als 200 Milliarden Mark gekostet hat. Und wie kümmerlich wirkt sie sich gegen unseren Mond aus! Wer hat also die gigantisch hohe Summe aufgebracht, einen Himmelskörper wie den Mond zu bauen? Und noch einmal: zu welchem Zweck?

### Die Mascons

Bereits 1968 stellten die Mond-Orbiter der NASA fest, dass unter der Mondoberfläche der runden Mare so genannte Massenkonzentrationen vorhanden sind. Für dieses Phänomen erfand man die Bezeichnung "Mascons" (eine Zusammenziehung aus den Worten Mass Concentration). Diese Massenkonzentrationen bestehen offenbar aus hochverdichtetem, schwerem Material mit einem derart starken Schwerfeld, dass sie in der Lage sind - wie man feststellen musste -, Raumsonden in ihrer Umlaufbahn zu beeinflussen und zu beschleunigen. Die Gravitationswirkung der Mascons ist so stark, dass sogar die äußere Schale des Mondes nach unten gebogen wird. Man nimmt jetzt an, dass die Mascons Reste früherer gewaltiger Meteoriteneinschläge sind. Neue Messungen der US-Raumsonde CLEMENTINE ergaben, dass rund um die dunklen, mit Lava gefüllten Einschlagbecken Ringe geringerer Gravitation bestehen.

Die Wissenschaftler wissen auch hier nicht, wie ein solcher Effekt zustande kommen könnte.

### Mehr Fragen als Antworten

Die Untersuchungen unseres Mondes werfen inzwischen mehr Fragen auf, als sie beantworten.

Was sollen wir von diesen Messergebnissen und Untersuchungen halten?

Ist der Mond eventuell hohl? Haben wir es hier mit einer neuen Version der alten Hohlwelt-Theorie zu tun?

Woher kommen die radioaktiv strahlenden Verglasungen? Stammen sie eventuell von atomaren Waffen, die in der Dunkelheit unserer Vorgeschichte von technologisch überragenden terrestrischen oder extraterrestrischen Zivilisationen eingesetzt wurden? (Die indische Mythologie schildert Atomkriege von "Götterrassen" mit einer erschreckenden Detailtreue).

### Stammen unsere Vorfahren "aus dem Mond" ?

Um ganz spekulativ zu werden: Wenn der Mond wirklich hohl sein sollte - ist er eventuell ein ehemaliges Raum-Transportmittel, ähnlich der Weltraum-Habitate, die von der NASA theoretisch bereits entwickelt wurden?

Denkt man an die Schöpfungsmythen (nicht nur) der Bibel, so wird eines klar: Vor den Menschen waren die "Götter" da. Sie kamen laut eigener Aussage aus den Tiefen des Alls. Im Schnelldurchlauf: Auf der Erde gelandet, erschufen (klonten) die "Götter" sich "Hilfsarbeiter", denen sie das eigene Aussehen gaben (wie wir es plump mit Robotern versuchen). Irgendwann starben die "Götter" aus und die Menschheit blieb zurück.



Krater Doppler mit Domen und Objekten

---

Dass die übermächtigen "Götter" keine Gottwesen waren, sondern höchst reale Lebewesen, die jedoch technisch um Jahrtausende (wenn nicht mehr) weiter waren als die von ihnen geschaffenen (geklonten) Menschen, macht verständlich, dass sie von jenen als Überwesen angebetet wurden (bis zum heutigen Tag!).

Nüchtern betrachtet, dürfte es für eine technisch so weit entwickelte Zivilisation ein Leichtes sein, ein Transportgerät in den Ausmaßen unseres Mondes zu bauen. Denn wenn man schon lichtjahreweit reisen will, um irgendwelche neuen Sonnensysteme zu kolonisieren, dann nicht nur mit der erforderlichen Technik, sondern auch mit dem benötigten Luxus. Und den kann man mitführen, wenn man ein Gerät in den Dimensionen des Mondes zur Verfügung hat. Dann spielt es

auch keine Rolle, ob die Reise zehn oder zehntausend Jahre dauert, denn die Besatzung in einem mondgroßen Transporter lebt in ihrer eigenen mitgeführten Welt und ist völlig autark.

Man mag sich fragen, warum der Mond dann wie ein "normaler" Himmelskörper aussieht und nicht wie ein Raumschiff, wenn er eines gewesen sein sollte. Das könnte rein praktische Gründe haben: Zum einen bietet eine kilometerdicke Kugelschale aus Gestein einen hervorragenden Schutz selbst vor größeren einschlagenden Himmelskörpern und vor den im All herrschenden radioaktiven Strahlungen. Zum zweiten bietet dieser Gesteinsmantel eine perfekte Tarnung vor unliebsamen neugierigen – und eventuell mächtigeren - Gästen.

Doch wird man jetzt sagen: Wo ist dann der Antrieb des Objektes? Diesen hat man tatsächlich noch nicht lokalisiert. Allerdings hat die Mondsonde CLEMENTINE am Mond-Südpol einen (fast) kreisrunden, riesigen Krater festgestellt, der nach NASA-Angaben so tief ist, dass man seinen Boden nicht feststellen kann. Das heißt, dass dieser Krater mindestens mehrere Kilometer tief sein muss. Frage: Welcher einschlagende Himmelskörper reißt einen kilometertiefen, kreisrunden Krater?

Fotos der Mondoberfläche zeigen außerdem mysteriöse Objekte, wie die verschiedensten Gebäudekomplexe (Pyramiden, Obelisken, Monolithen, Dome, Schächte usw.), ganze Stationen, Verhüttungsbetriebe (mit riesigen Abbaumaschinen), Raumflughäfen (dementsprechend auch die dazugehörigen Flugkörper) und vieles mehr. Darüber wird von Seiten der NASA verständlicherweise nicht geredet. Wer gibt schon gerne zu, dass andere etwas besser machen können als man selbst? Handelt es sich bei diesen Objekten etwa um Außenstationen des Raumschiffes Mond? Ist auf (oder im) Mond etwa noch eine Restbesatzung übrig geblieben, welche die Annehmlichkeiten der eigenen Welt jener der unwirtlichen Erde vorzogen, also Angehörige jener "Götter", die die Menschheit schufen?

Es gibt nur eine Möglichkeit, wie wir alle diese Fragen beantworten können: Wir müssen zum Mond fliegen, um dort, vor Ort, weitere Untersuchungen vornehmen zu können. Und dieses Mal müssen wir wirklich Astronauten hinschicken, nicht wie bei APOLLO als getürkte Fernseh-Show.

### Literatur

Gernot L. Geise: "Der Mond ist ganz anders!", Peiting 2002

Gernot L. Geise: "Der größte Betrug des Jahrhunderts? Die APOLLO-Mondflüge", Hohenpeißenberg 2000; Neuauflage: "Die dunkle Seite von APOLLO", Michaels Verlag, Peiting 2002.

### Bildnachweis

NASA

(c) 2000 Gernot L. Geise

---